

Andrew Rosdail

Unter Strom

Eine schwarze Thriller-Komödie

Mundart-Bearbeitung von Etienne Meuwly

Besetzung 3D/2H

Bild Bistro, Gasse, Pausenraum

«Werum söui nid eifach is Huus übbrüche, dire Frou i Gring ballere und verdufte? Das wär viu weniger kompliziert.»

Ein Bistro im Indoor-Spielplatz. Kinderlachen, Bällebad, der Duft von Mozzarellasticks und mittendrin sitzt nervös Andy Blum und wartet auf eine Auftragsmörderin, die seine Frau verschwinden lassen soll. Plötzlich zieht der unscheinbare Kellner eine Waffe, zerrt Andy nach draussen, fesselt ihn an einen Müllcontainer und legt ihm ein Elektroschockhalsband um. Jeder Versuch, sich zu befreien, wird mit einem Stromstoss bestraft. Im Innern schmiedet unterdessen die stellvertretende Geschäftsführerin, gefangen in einem Job ohne Perspektive, einen verzweifelten Plan, um endlich auszubrechen. Eine schwarze Komödie mit Thriller-Elementen, in der ein harmloser Familienort zur Bühne für Machtspiele, Verzweiflung und überraschende Allianzen wird.

«Sie het mer d Heufti vorhär zauht und die angeri Heufti wennis erlediget isch. Däm seit me schlau. Und du wotts ch verdammte Gschäftsmaa si...»

Zum Aufführungsrecht

- Das Recht zur Aufführung erteilt der
Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theateri GmbH
Solothurnstrasse 54
CH-3303 Jegenstorf
Tel. + 41 (0)31 819 42 09
www.theaterverlage.ch / information@theaterverlage.ch
- Der Bezug der nötigen Texthefte - Anzahl Rollen plus 1 - berechtigt nicht zur Aufführung.
- Es sind darüber hinaus angemessene Tantiemen zu bezahlen.
- Mit dem Verlag ist *vor den Aufführungen* ein Aufführungsvertrag abzuschliessen, der festhält, wo, wann, wie oft und zu welchen Bedingungen dieses Stück gespielt werden darf.
- Auch die Aufführung einzelner Teile aus diesem Textheft ist tantiemenpflichtig und bedarf einer Bewilligung durch den Verlag.
- Bei eventuellen Gastspielen mit diesem Stück, hat die *aufführende Spielgruppe* die Tantième zu bezahlen.
- Das Abschreiben oder Kopieren dieses Spieltextes - auch auszugsweise - ist nicht gestattet (dies gilt auch für Computerdateien).
- Übertragungen in andere Mundarten oder von der Schriftsprache in die Mundart sind nur mit der Erlaubnis von Verlag und Verfasser gestattet.
- Dieser Text ist nach dem Urheberrechtsgesetz vom 1. Juli 1993 geschützt. Widerhandlungen gegen die urheberrechtlichen Bestimmungen sind strafbar.
- Für Schulen gelten besondere Bestimmungen.

"Es gibt Leute, die ein Theaterstück als etwas "Gegebenes" hinnehmen, ohne zu bedenken, dass es erst in einem Hirn erdacht, von einer Hand geschrieben werden musste." Rudolf Joho

Personen

<i>Rebekka (141)</i>	stellvertretende Geschäftsführerin
<i>Tom (240)</i>	Kellner
<i>Lea (80)</i>	Auftragsmörderin
<i>Andy Blum (237)</i>	Gast
<i>Jana Klar (77)</i>	Privatdetektivin

Bühnenbild

- 1) Bistro im Indoorspielplatz „Abenteuerland“ mit ein paar Tischen, Stühlen, Besenkammer.
- 2) Gasse dahinter mit Container und Recyclingtonne
- 3) Pausenraum mit Tisch

1. Akt

Szene 1

Bistro mit ein paar Tischen im Indoorspielplatz.

Rebekka hebt eine Sporttasche in die Besenkammer, nimmt Besen raus und schliesst die Tür.

Sie trägt Hose, und ein Hemd mit Namensschild.

Sie streicht ihre Kleider glatt, rückt das Haar zurecht und beginnt zu wischen.

Ein paar Sekunden später kommt Tom von draussen.

Er trägt ebenfalls Hose und ein Hemd mit Namensschild, zusätzlich eine Schürze mit der Aufschrift „ABENTEUERLAND“.

Rebekka: Wo bisch gsi?

Tom: Rouchpouse.

Rebekka: Scho jetz?

Tom: Es isch e Sucht. Cha me nüt mache, we ds Verlange rüeft. Du weisch ja, wies isch.

Rebekka: Hesch es ganzes Päckli groukt? Bisch vei echli lang duss gsi.

Tom: Ig ha der Muetter aaglüte. Sie het drum hüt Geburtstag. Weisch Rebekka, es isch e wunderschöne Samschtig und mini Muetter, wo mi acht Mönnet im Ranze umetreit het, het ellei deheim ir Wohnig, wüu mi Vater, dä Arsch, sicher nid ume isch. Är isch nämlech vor 18 Jahr abghoue. Werum sött er usgrächnet a *däm* Geburtstag uftouche?

Rebekka: Acht Mönnet?

Tom: Frühgeburt. Ehrlech gseit, bini froh dassi überhoupt hie bi. Auso nid *hie* hie, sondern grundsätzlech hie.

Rebekka: Und süsch het si niemer?

Tom: Nei. Vor ihre ufem Tisch brönnt vermuetlech es Cherzli imene «Chinder Pingu» vom Topshop und sie singt sech sauber Happy Birthday. D Träne loufe über beidi Backe,

wüu der Sohn nid ume isch. Sondern bis am Fiirabe hie büglet. Sie würd zwar säge: «Scho guet, Bueb. Ig verstah das. Du muesch dini Mieti chönne zahle.» Aber ig weiss, dass si enttüscht isch.

Rebekka: Du hättchs eifach chönne säge, wenn frei hättsch brucht. Letscht Wuche hätt glängt. Ihre Geburtstag chunnt ja äüä nid überraschend.

Tom: Nei, ig hätt eifach gärn chli meh Wärtsetzig für d Arbeit woni hie leischte. Für d Opfer woni bringe.

Rebekka: Ig schetze dini Arbeit sehr, Tom. Und ig bruche no meh dervo.

Tom: Klar. Wenn so nätt fragsch.

Rebekka: Und wüui dini Zyterfassig visiere die Wuche, gäu? Wüu der Peter nid ume isch. **Schnuppert**. Läck, stinksch du nach Rouch. Bisch sicher, hesch nid ds ganze Päckli düreglah?

Tom: Ja, *Muetter*. Weisch eigentlech, was me für die Cheibe hützutags blächet?

Rebekka: Drum hani ja ufghört. – Das hie isch es Familiereschtaurant! Was bisch fürnes Vorbiud wenn wiene Marlboro-Fabrik stinksch?

Tom: Es isch ja nid so, dassi de Kids der Rouch i Gring blase.

Rebekka: Probiere doch mau mit E-Zigarette. De würdsch wenigstens nid so stinke.

Tom: Gsehni us wiene Hipster Trottu oder was?

Rebekka: Me seit, es sig weniger schädlech.

Tom: *Me?* Wär *me?* *Me* seit mängisch ou, es sig schädlecher aus rouke. Je nachdäm wär d Studie finanziert. Wie hesch du eigentlech ufghört? Woni hie ha aagfange, hesch no groukt wienes Chemi.

Rebekka: Disziplin und e starche Wiue.

Tom: Bullshit.

Rebekka: Los, ig würd ja gärn no chli mit der plöiderle, aber mir müesse parat mache für d Chundschaft. Knapp ire Stung chunnt e Chindergeburtstag und...

- Tom:* Ou Scheisse Mann! Du verlansch aber nid scho wider, dassi das verfügte Bärekoschtüm alege, oder?
- Rebekka:* Red bitte nid so vulgär.
- Tom:* Hesch dä Bär scho mau richtig aagluet? Dä luegt dri, aus würd ne grad eine ordentlech vo hinge näh.
- Rebekka:* Nei, du muesch ne nid alege. Du hiufsch nume vorbereite, när bediensch die angere Gescht. Zur Party luegi zäme mit der Paula. Villecht cha der ja der Jerome no häufe. Dä sött eigentlech scho lang hie si.
- Tom:* Dir isch scho klar, dass er garantiert wieder nid chunnt?
- Rebekka:* Ig probiere positiv z danke.
- Tom:* Positiv? Schwirig positiv z danke, we me *hie* schafftet. Hie wärde Tröim begrabe.
- Rebekka:* Du übertrisch.
- Tom:* Ig weiss, dusse hanget es Schiud mit «Abenteuerland!» Aber ds berühmte Zitat us Dante's Inferno «Gebt alle Hoffnung auf!» würd besser passe. Zmingscht überem Hingeriigang für d Mitarbeiter.
- Rebekka:* So schlimm ischs ou wider nid.
- Tom:* Mir si e biuigi Kopie vor Trampolinhaue. Wes d Eutere aaschisst wyt z fahre oder si ds Legoland nid vermöge, de chöme si zu üs mit ihrne Goofe.
- Rebekka:* Der Peter seit immer üs gäbs lenger aus ds Legoland.
- Tom:* Merkt me guet. Mir hei kei einzige nöie Spiuoutomat. Der Flipperchaschte mit de Schlümpf lüchtet nid mau meh. Aues verlotteret. Bim Spiu, wo me muess uf d Muulwürf brätsche, chöme die nid mau meh rächt us de Löcher füre. Verständlech. Mängisch hani säuber Angscht, dass öpper chunnt, woni kenne.
- Rebekka:* Hesch es?!
- Pause.**
- Tom:* E Geburiparty auso?
- Rebekka:* Dreie. Die grossi am Mittag, zwe chlineri am Drü und am haubi Sibni.

- Tom: Aber ke Bär? A keire?
- Rebekka: Nei.
- Tom: Guet. Ig ha nämlech hüt gar kei Luscht i das Koschtüm z schlüpfe.
- Rebekka: Versproche.
- Tom: De wird dä Tag villecht einigermasse erträglech. Drei Geburtstäg, hm? Louft besser aus ou scho.
- Rebekka: Hoffentlech chunnt derzue ordentlech Loufchundschaft.
- Tom: Ja. **Sarkastisch.** Nid dass es üs no längwilig wird. Auso, föh mer a. **Geht davon.**
- Rebekka: Tom?
- Tom: **dreht sich zurück.** Was?
- Rebekka: Werum schaffisch du hie?
- Tom: Genau die Frag steui mir jede Morge.
- Rebekka: Nei, ärschthafft. Du hesch doch studiert, oder? Immerhin hesch us Dante's Inferno zitiert...
- Tom: Das Zitat kennt doch jede.
- Rebekka: Aber die meischte wüsse nid, wohärs chunnt. Ig meine ja nume. Wie aut bisch? 26gi? 27gi? Meinsch nid, du chönntscho öppis Sinnvouers mache?
- Tom: Wotsch mi loswärde?
- Rebekka: Nei.
- Tom: Und de du? Du schaffisch doch scho 15 Jahr hie.
- Rebekka: Ha e Pouse brucht vom lehre.
- Tom: E Pouse? 15 Jahr?
- Rebekka: Es isch kompliziert. – Ja, villecht ischs nid die schlauschti Entscheidig gsi i mim Läbe. Aber es isch wies isch. Und irgendeinisch höri uf.
- Tom: Wenn?
- Rebekka: Ig bi im Fau no nid mau vierzgi.
- Tom: Ja, ja. Aber für dini Frag z beantworte: Ig schaffe hie, wüui Gäud bruche. Apropos Gäud: Dr letscht Lohn isch no nid cho.

- Rebekka:* Was?
- Tom:* Ja. Und ig bi im Fau nid der einzig. Der Beni het schiinbar ou no nüt übercho. D Paula scho. Logisch. Ig würd der Jerome ja ou no frage, aber dä isch ja nie ume. Usserdeäm bini zimli sicher, dass är ne hett übercho. Gäb es ungmütlechs Wiehnachtsfescht füre Pesche, wener bim Lohn vom eigete Cousin würd spare.
- Rebekka:* Ig rede mitem.
- Tom:* Es isch äbe ou nid ds erschte Mau. Ig ha ewig ufe März-Lohn gwartet. «Das cha haut vorcho» heter gseit. Bullshit! Verwöhnt sini Goofe miteme Bsuech im Eurodisney während teu vo üs chuum über d Rundi chöme.
- Rebekka:* Ig lüte ihm ir Pouse a.
- Tom:* Gärn. Danke.
- Rebekka:* Ig verstahs trotzdem nid. Mi Lohn isch pünktlech ufem Konto gsi.
- Tom:* Du bisch steuerträtendi Gschäftsführere. Zoberischt uf der Nahrigschetti. Ig schaffe scho sit fuf Jahr hie. Eigentlech hätti ou mau e Lohnerhöhg und e Beförderig verdient. Und dass d Chöle pünktlech inechöme.
- Rebekka:* Es isch kei Steu offe.
- Tom:* Ig weiss. Aber wenn mau öppis frei wird und d Paula vor mir dra chunnt, de gahni am Pesche ad Gurgle, da chasch sicher si!
- Rebekka:* Du bisch der Erscht uf der Lischte, kei Angscht. Sie isch ja ersch es Jahr bi üs.
- Tom:* Ig weiss das. Aber der Pesche het haut sone Sach mit de wiibleche Aagschteute. Tue di mau achte, woner häre luegt, we mitem redsch. Ekuhaft, dä Typ. Wiener öich ständig zuefäug berührt...
- Rebekka:* Mi heter no nie aaglängt.
- Tom:* Bir Paula machter das ständig. Und bir Monika. Sogar bir Leonie, wo no nid mau achtzähni isch. Aber d Paula

isch si Liebling. Ig cha mer guet vorschteue, dass die vor mir beförderet wird, wüu er hofft, dass sie ihm...

Rebekka: We übergange wirsch, ligts villedt a dim Benäh.

Tom: Du hesch es Problem mit mim Benäh?

Rebekka: Nei. Ig nid. Ig ha mi dra gwöhnt.

Tom: Aber der Pesche. Ig weiss. Aber däm schlüfi sicher nid i Arsch. Ig mache eifach mi Job und är het derfür z sorge, dass der Lohn püntlech chunnt. Süsich zündi ihm die Hütte a!

Rebekka erschrickt leicht.

Tom bemerkt es jedoch nicht.

Zum Glück hani no e chline Näbejob. De chani wenigstens d Miete zahle.

Rebekka: Was fürne Näbejob?

Tom: Würdi der ja gärn säge, aber de müessti di när umbringe. ***Lacht.*** Nenei, ig mache chli Webdesign Sache aus Freelancer. Nüt Spektakulärs.

Rebekka: Machsich du?

Tom: Ja. Hani studiert. Steit süsich i mim Läbeslouf. Weisch äüä nüm. Chasch ja nid aues uswändig lehre, gäu? Im Näbefach übrigens Fiumwüesseschafte. Nid grad öppis, wo me brucht bim Tisch abputze und de Goofe hingernache ruume. – Was hesch du eigentlech studiert?

Rebekka: ***verlegen.*** Ig bi... äh... unentschlosse gsi.

Tom: Sitem Gymer?

Rebekka: Ja.

Tom: Hm. – Aber bitte lüt am Pesche a. Villedt nimmt er ja ab. Wenn er nid grad dermit beschäftigtet isch eire i Usschnitt z sabere.

Rebekka: Hani ja vori gseit, oder nid?

Tom: Meh verlangi nid.

Rebekka: Mir müesse parat mache. Lahsch bitte d Musig a?

Tom: Ou nei. Chumm jetz, die Musig gfaut keim Mönch.

Rebekka: Tom...

Tom: Das si so beschisse längwiligi Chinderlieder.

Rebekka: Es isch Tradition.

Tom: Machts nid besser. Der Pesche isch nid hie. Mir chöi mau öppis anders ablah. De Goofe isch e scheissegau was louft.

Rebekka: D Musig wächslet nume ir Wiehnachtszyt. Das weisch genau.

Tom: Mir hei e Bar! Mir serviere Alkohou. Ig säge der eis, we mir nid die Chindsgäggeler-Musig würde ablah, dä «Hänschen klein» Bullshit, de mieche mer viu meh Umsatz.

Rebekka: Was du nid seisch.

Tom: Verdami, wie hautisch du das us?

Rebekka: Ig bländes us.

Tom: Bullshit.

Rebekka: Würklech. Ig ghöres gar nüm.

Tom: Bull. Shit.

Rebekka: De haut nid. Aber lah jetzt d Musig a.

Pause.

Tom: Gärn.

Tom geht ab.

Rebekka schaut ihm nach. Seufzt, schaut sich um.

Kinderlieder setzen ein.

Rebekka: Eifach nume dä Tag überstah. Meh verlangi nid vo dir, Rebekka.

Blackout

Szene 2

Ein paar Stunden später.

Man hört spielende Kinder und nervig fröhliche Musik.

Lea sitzt am Tisch, ein Glas Wasser und eine Portion Mozzarella-Sticks vor sich.

Sie trägt eine Lederjacke und zerrissene blaue Jeans, hat gefärbte Haare und einige Piercings.

Sie holt ihr Handy heraus, schaut auf die Uhr, schreibt eine Nachricht und steckt es wieder weg. Isst einen Mozzarella-Stück.

Andy Blum tritt mit einem Aktenkoffer ein, geschniegelt in Anzug und Krawatte. Er schaut sich um, entdeckt Lea, nähert sich ihr langsam.

Andy: Entschuldigung.

Lea blickt zu ihm hoch.

Er zieht einen Zettel hervor, auf dem ein Name geschrieben steht.

Ähm... bisch du d Lea?

Lea: *schnappt sich den Zettel, zerknüllt ihn und steckt ihn ein.* Sitz ab.

Andy setzt sich sichtlich unwohl.

Du chunsch z spät, Bluem. Und nid nume chlei. Fasch e Stung. Ha scho gmeint, du heigschs vergässe.

Andy: Sorry, ig...

Lea: Ig ha sicher zwänzg mau Basketbau gschiut, währenddäm warte. Vierzg Stutz hani verballeret und dä Scheiss Schriber gwunne. **Lea holt einen Schreiber mit Tarnfarben hervor.** Nid mau e Name isch iigraviert. E füdlegwöhnleche Chuguschriber. Im Aldi hätti es ganzes Päckli für ei Stutz becho.

Andy: **kichert.** Hoffentlech verlürsch ne nid.

Lea schaut ihn reglos an.

Eh ja, wüu er guet tarnt isch. **Lacht kurz nervös.**

Lea lacht spöttisch.

Tom kommt mit Notizblock und Bleistift. Er wirkt überrascht, als er Andy sieht.

Weder Andy noch Lea nehmen ihn wahr.

Ähm... sorry für d Verspätig. Dräcks Stou und...

Lea: Vergiss es! Jetz bisch ja da.

Tom: **kommt an den Tisch, zu Andy.** Wiukomme. Mi Name isch Tom. Sit dir scho mau hie gsi?

Andy: Ja.

Tom: Aha. Has no dänkt. Dir chömet mer bekannt vor. Darf nech d Charte bringe oder wüsster scho, was der weit?

Andy: Nei danke, ig bruche kei Charte.

Pause.

Tom: Und?

Andy: Ou! Ja, ähm... es Glas Hahnewasser bitte.

Tom: Nume es Glas Hahnewasser? Eifach zur Info: Zu jedere Vorspiis gits hüt 10 Gratisjeton. Gütig für jedes Spiu.

Andy: Nume Wasser bitte.

Tom: Gueti Wauh. Und sehr populär bi üsne Gescht. Sehr populär. Bi grad wider zrüg.

Geht nach hinten, nimmt sein Smartphone raus, schaut zu Andy, wählt. Nach ein paar mal Klingeln spricht Tom leise ins Handy, während er abgeht.

Lea: D Mozzarella Sticks si im Fau mega geil, Blüemli.

Tom: Chlei... ähm... tüür, oder? Für das wo me bechunnt.

Lea: Zäh Stutz, ja. Aber wes eim röit, muess me nid dahäre cho. De geit me überhoupt niene häre.

Andy: Auso ig...

Lea: Ussert du natürlech. Monsieur Batzechlemmer und sis Hahnewasser.

Andy: Ig bi nid gyzig, ig... ig ha eifach grad kei hunger. Die ganzi Gschicht schlaht mer ufe Mage.

Lea schaut sich um.

Lea: Säg mer eis, Blüemli...

Andy: J... ja?

Lea: Werum si mer hie?

Andy: Hä?

Lea: Was mache mer hie?

Andy: Aha, ig ha gmeint, du weisch Bscheid. Hei si di nid inf...

- Lea:* **unterbricht ihn.** Mir isch klar, was mer hie mache. Aber werum hie und nid amne normale Ort? Im Migros-Reschtaurant, imne Park, am Bahnhof oder irgendwo, wos nid vo Ching und bekiffte Teenies wimmlet.
- Andy:* Ähm... mi hets ideal dunkt.
- Lea:* Ideal?
- Andy:* Ja, hie kennt üs niemer.
- Lea:* Dunkt mi grad. Dä Typ vori het gseit, du chömsch ihm bekannt vor.
- Andy:* Aber är weiss nid, wäri bi.
- Lea:* Zwe erwachseni Persone ohni Ching traffe sech ire beschissne Chinderbeiz zum lache und fettige Fastfood frässe?! Tönt verdammt verdächtigt, we mi fragsch.
- Andy:* Werum? Es git sogar Alkohou hie.
- Lea:* **laut.** Aber mir suffe ja nid mau öppis, gopferdami!
- Andy:* **leise.** Bitte!
- Lea:* Was?
- Andy:* **leise.** Muesch ständig so wüescht rede?
- Lea:* Figg di, Aute!
- Andy:* Es si Ching ume.
- Lea:* Tue nid so schiinheilig. Du hesch mi useme Grund dahäre bschteut und das isch ou nid grad chindergrächt. **Beisst vom Mozzarellastick ab.** Das masch nid biisse, gäu?
- Andy:* W... was?
- Lea:* **grinsend.** Du hesch e rote Gring wiene Tomate.
- Andy:* Auso, ig, äh... ig...
- Lea:* Du staggelisch.
- Andy:* Ou... sorry... ig, äh, bi chli närvös...
- Lea:* Gwüssi Froue stöh uf das. Aber du bisch leider nid mi Typ, Blüemli.
- Andy:* Ig ha nid gärn, we mer so seisch.
- Lea:* Hä?

- Andy:* Blüemli. Gfaut mer nid.
- Lea:* **nicht ehrlich gemeint.** Ou. Tuet mer leid. Sehr rücksichtslos vo mir. **Beisst ab, kaut, und schluckt.** Das wäge dire Frou... ig muess scho säge, e normale Mönisch würd sech eifach lah scheide.
- Andy:* Ja.
- Lea:* Oder wenigstens e Beziehigspouse.
- Andy:* Ig weiss...
- Lea:* Eheberatig? Scho mau drüber nachedänkt?
- Andy:* **lacht trocken.** Das miech si nid mit. «Werum spüele mer ds Gäud nid grad direkt d Schissi ab?» würd si säge. E Beratig chasch vergässe.
- Lea:* Du kennsch se besser. I däm Fau gits kei angere Uswäg aus Mord?
- Andy:* Bitte!
- Lea:* Was? Hani scho wider wüescht gredt?
- Andy:* Nei. Aber... säg... säg em bitte nid so.
- Lea:* Mord?
- Andy:* Muesch... chönntsich bitte es anders Wort bruche?
- Lea:* **schüttelt den Kopf, schaut ihn wortlos an, steht auf.** Du verschwändisch mi Zyt.
- Andy:* Hä?
- Lea:* Du bisch nid bereit. Offesichtlech.
- Andy:* Mou! Ig schwöres! Bitte.
- Lea:* Ig mache dir dä Gfaue und triffe di ir Öffentlechheit. Normalerwiis lehri d Kliänte nie persönelch kenne. Chasch froh si, dassi überhoupt bi cho, Blüemli. We du mini Zyt verdublich, bini schnäuer wäg aus du chasch «Bap» säge, isch das klar? Und de suech de mau öpper, wo dä Job erlediget.
- Andy:* Bitte, nei. Ig schwöre, ig... ig meines ärnscht. Ig ha ds Gäud derbi. Ig ha lang drüber nachedänkt. Ig bi sicher. Bitte, sitz wider ab.

Kurze Pause.

Lea setzt sich.

- Lea:* Guet. Aber hör uf mit däm Scheiss! Tue nid so empfindlech. Dini Frou wird stärke. Das isch Mord. Mir chöi däm säge, wie du wottsch... zum Bischpiu, mir schicke se ufne Burehof im Ämmitau, wo si ganz viu Platz het. Aber Mord blibt Mord.
- Andy:* Ig has kapiert.
- Lea:* Bisch sicher?
- Andy:* Ja.
- Lea:* Guet. I dämfaue verzichtisch uf die legale Variante und entscheidisch di fürne gwautsame Tod?
- Andy:* Äh, muess es unbedingt gwautsam si?
- Lea:* Heilanddonner! Ig erschiess se. Das geit nid ohni Gwaut. Ig chare nid ganz süüferli i Gring schiess.
- Andy:* Nei, aber...
- Lea:* Aber ig verspriche, dass es schnäu geit. Zwe Schüss. Fertig.
- Andy:* Zwe? Werum zwe?
- Lea:* **mit Schulterzucken.** Wüus cool isch? **Grinst.** Ig chönnt ou nume einisch abdrücke, aber wenni nume chlei dernäbe breiche, wird si villedt zum Pflegefau und de muesch Du dermit läbe. Fütterere, uf d Schissi setze... Für das liebsch se offesichtlech nid gnue.
- Andy:* Vo mir us.
- Lea:* Auso, bevor mer zu de Detail chöme, du bisch 100 Prozänt derbi?
- Andy:* Ig ha gseit, ig...
- Lea:* Ig ha ghört, was hesch gseit. Ig wott eifach e klari und überzügti Antwort, bevor mer witer mache. Ig probiere ders nid uszrede. Ig chönnt ds Gäud bruche. Aber nid, dass mer när aalütisch und e Rückzieher machsch.
- Andy:* Ig ha ds Gäud derbi. Und, ähm... wenni mers plötzlech angers überlege, chasch es bhaute.

Lea: Das isch sowiso klar. Aber es geit ums Prinzip. Ig wott kes Telefon übercho, isch das klar?

Andy: Isch guet. Ig bi zimlech sicher, dassi das wott.

Lea: Ou, jetz bisch scho zimlech sicher? Immerhin.

Andy: Ig meine, ig bi sicher. Ig bi sicher.

Pause.

Lea: ***will vom Stick abbeissen, stoppt, legt ihn ab.*** Werum löht der nech eigentlech nid eifach lah scheidet?

Andy: Ähm... Ig verdiene nid schlächt. Wenni mi lah la scheidet, git si kei Ruch bis si der letscht Rappe us mer use quetscht het.

Tom kommt mit einem Glas Wasser mit Strohalm, stellt es vor Andy und lächelt.

Tom: Es chauts und erfrüschends Glas Wasser, bitteschön.

Andy: Danke.

Tom: Heiter süsch no e Wunsch?

Andy: Nei, ähm, danke. Das wär aues.

Tom: Sött plötzlech der Mage chnurre, ig bi gärn für öich da.

Andy: ***ungeduldig.*** Ja. Danke.

Sobald Andy wegschaut, salutiert Tom spöttisch, geht dann ab.

Ha scho gmeint, är heigs vergässe. ***Nimmt einen Schluck.*** Äbe... Mi Frou het no nie säuber gschaffet. Am Aafang het si sech wöue ufs Studium konzentriere. Für was isch äch die ad Uni gange, mir hei ja när grad ghürate.

Lea: Villech fürne Depp z finge, wo se finanziert.

Andy: Villech.

Lea: ***nimmt einen Stick, führt ihn zum Mund, stoppt.*** Sorry, das isch gemein gsi. ***Hält ihm den Stick hin.*** Wottsch?

Andy: Nei. Danke.

Lea: ***beisst ab.*** Säuber tschoud. Werum si die so fein? Das sött verbotte si. Mozzarella Sticks schmöcke doch süsch immer glich. Villecht wägem Gwürz. Sicher mega

ungsung. – Guet. Ig has begriffe. We di lahsch lah scheid, sugt si di us wie der Graf Drakula.

Andy: Öppe so. Ja.

Lea: Hätt sch haut söue e Ehevertrag mache.

Andy: Hingedri isch me immer gschider. Mir si haut verliebt gsi... ämu ig. Aber d Zyte ändere sech. Ig liebe se nüm und, ig bi sicher, ihre geits genau glich.

Währenddessen kommt Tom und fotografiert die beiden mit seinem Smartphone, so dass sie nichts merken. Er geht wieder ab.

Lea: Heiter Ching?

Andy: Nei. Ig hätt gärn gha, aber... Zum Tüüfu, ig hätt unbedingt Ching wöue! Aber sie nid. Sie het nid so gärn Ching. Adoptiere isch...

Lea: So genau wottis nid wüsse. Sä g doch eifach «Nei, ig ha keini Ching.» Ig wott ändlech hie use.

Andy: Nei, ig cha mi nid lah scheid.

Lea: Guet. Söui bi öich iibräche und se erschiesse oder wie steusch ders vor?

Andy: Du bisch zwar der Profi, aber ig hätt e Idee gha...

Lea: Du hätt sch e Idee gha, so so?

Andy: VILLECHT ischs nid machbar, aber...

Lea: **genervt.** Bitte. Sä g eifach.

Andy: Mir hei nächst Fritig Jubiläum und ig lade se zum Znacht ii id Pizzeria Venezia. VILLECHT chönntsch se dert erschiesse? Ufem Parkplatz? Es gsäch chli meh nach Zuefau us. Wiene abverreckte Überfau?

Lea: Bir Pizzeria Venezia?

Andy: Ja. Ähm, dert hani ihre der Hüratsaatrag gmacht.

Tom kommt mit einem Krug Eiswasser.

Tom: Nachschlag?

Andy: **erschrickt.** Was?

Tom: Nachschlag?

Andy: **genervt.** Nei! Danke!

Tom stellt den Krug Andy vor die Nase.

- Tom:* Ig lah ne eifach hie.
- Andy:* **energisch.** Danke.
- Tom:* Ig chume später wider. **Geht ab.**
- Lea:* Wart einisch. Pizzeria Venezia? Isch das nid uf der angere Strassesite?
- Andy:* Mou.
- Lea:* Zwe Minute vo hie?
- Andy:* Ja.
- Lea:* Ehrlech Blüemli, di Plan isch Scheisse!
- Andy:* Werum?
- Lea:* Hallo?! Du wottsch, dass ig dini Frou uf der angere Site vor Strass umbringe? Nachdäm me üs hie zäme het gseh?
- Andy:* Aha.
- Lea:* «Aha?» Verdammt richtig; «Aha». Werum söui nid eifach i dis Huus iibräche, dire Frou i Gring ballere und verdufte? Das wär viu weniger kompliziert.
- Andy:* Nei! Ig wohne dert. Ig, ähm.... Nei. Das wär nid guet.
- Lea:* Werum? Wüu di ihre Geischt när verfougt oder was?
- Andy:* Mir hei drum e wiisse Teppich. Ig ha mau es Glas Rotwy usgläart, das het ewig duuret bis mer dä hei usbracht. Bluet isch sicher no schlimmer.
- Lea:* Du zausch öpper, wo di Frou umbringt, aber es röt di e Dampfreiniger z miete?
- Andy:* Nid nume. Ig wott das Huus mau chönne verchoufe. Der Marktpriis sinkt sicher, we öpper drin isch erschosse worde.
- Lea:* Süsch e Idee? Macht dini Frou no öppis anders oder hocket sie ständig deheim?
- Andy:* Ig... ha kei Ahnig, was si macht. Ha nie gfragt. Ou! Jede Mittwoch geit si mit ihrne Fründinne gah käfele. Im Neuhaus. Das isch es Tea Room bi üs ir Nächi. Kennsch es?

- Lea:* Bi nid sicher. Hets dert...
Ein Kind schreit.
Lea versucht lauter zu sprechen.
Das Kind schreit lauter.
Lea holt tief Luft und stösst sie aus.
Guet! Mir makes uf di Art. Wär zauht, befiuht. Verzeu.
- Andy:* Auso. Ig ha uf die Achte reserviert. Öppe am haubi Eufi chöme mer wider use. Bis denn isch es dunku. Du parkiersch gschider paar Strasse witer...
- Lea:* Das entscheidi scho säuber, danke. Ig bi der Profi. Aber, ja, vermuetlech parkieri es paar Strasse witer. Bisch e guete Schouspiler?
- Andy:* Was?
- Lea:* Redi japanisch? Bisch e guete Schouspiler?
Andy schaut Lea entsetzt an.
Chasch gränne? Uf Kommando?
- Andy:* Ig, äh... ig weiss nid. Chas probiere.
Andy macht ein trauriges Gesicht, versucht zu weinen.
- Lea:* Was machsch? Hör uf, huere Siech! Nid *jetz*. Gseht behinderet us.
Andy stoppt.
Üeb deheim. Vorem Spiegu. Dänk a öppis truurigs. Useme Fium oder so. Wo ds Mami vom Bambi erschosse wird. Oder ds Schweinchen Babe wo isch gmetzget worde.
- Andy:* Mah mi nid erinnere, dass das isch gmetzget worde.
- Lea:* Aber die Sou isch doch sicher scho lang tot, oder?! Und irgendwo bire Bärner Platte aus Späckschwarte uftischtet worde! Üeb deheim! We dini Frou vor dine Ouge erschosse wird, söttsch schockiert si und nid lächle wie d Chatz im Schlagrahm.
- Andy:* **irritiert.** Ig lächle nid.
- Lea:* Bisch sicher? We dini Auti wäg isch vom Fänschter, hesch villedt sogar Luscht Macarena z tanze. Mach was

wottsch. Ig ha mini Chöle. Sobau dini Frou tot isch, bini usem Schniider.

Andy nickt.

De hei mers gloub.

Das Kind schreit erneut.

Man hört wie ein Glas zerbricht.

Lea stöhnt genervt auf.

Ussert du möchtsch, dassi dä Goof umlah. Zäh Stutz.

Andy: Nei! Das... bitte, nei. Das isch nid nötig.

Lea: Dämfau houï ab. Aber vorhär...?

Andy: Hä? Ou!

Lea: Hesch ärschthhaft gmeint, ig göng ohni?

Andy nimmt den Aktenkoffer und stellt ihn auf den Tisch.

Andy: Isch das rächt so? Ig ha kei Ahnig, wie du normalerwiis zum Gäud chunnsch.

Lea: Scho guet. Bi froh, hesch nid Seck mit Dollarzeiche druf gnoh.

Lea öffnet den Aktenkoffer. Ihre Augen weiten sich, sie versucht ein Lächeln zu verkneifen.

Andy: Aues guet?

Lea: Hä? **Sie fasst sich, schliesst den Deckel und verriegelt den Aktenkoffer.** Jaja! Aues beschtens!

Andy: Es sött sövu si, wie du süsch ou verlängsch.

Lea: Ja. **Sie nimmt den Aktenkoffer vom Tisch. Ihr Verhalten verändert sich, plötzlich hat sie es eilig.**

Andy: Mir chunnt grad no öppis i Sinn.

Lea: **ungeduldig.** Was?

Andy: Wie erreichi di? Wenns e Planänderig git? We mi Frou chrank wird, der Chare abligt...

Lea: **mehr zu sich.** Ou, a das hani gar nid dänkt... **Sie holt den zuvor zerknüllten Zettel hervor.** Hesch e Schriber?

Andy zieht einen Stift aus der Jacke, gibt ihn Lea.

Lea kritzelt schnell eine Nummer auf den Zettel.

Mini Nummere cha der nid gäh. Aber we öppis isch...
we öpper der Gluggsi het oder so... de lüt hie a. Frag
nachem... Ricardo. Ig säge ihm Richi, aber du nid.

Sie gibt ihm den Zettel und den Stift.

Andy liest ihn aufmerksam.

Lüt nume im Notfau a, hesch ghört? Du mäudisch di bim
Richi und är mäudet sech bi mir.

Andy: Ig mäude mi bim Richi...

Lea: Ricardo.

Andy nickt, steckt den Zettel ein.

**Lea nickt, wendet sich zum Gehen, dreht sich noch
einmal zu Andy um.**

Lea: Wenns no chli gloubhafter söu würke, chani der süsch i
Oberschänku schiesse.

Andy: W... was?

Lea: Nume streife. Das würdsch überläbe.

Andy: L... lieber nid.

Lea: Logisch «lieber nid». Es isch e verfügte Schuss, Mann!

Andy: Nei, das isch gloub nid nötig.

Lea: Ig miechs gratis.

Andy schweigt.

**Lea lacht leise vor sich hin, schüttelt den Kopf, nimmt
den Aktenkoffer und will gehen.**

Andy: **springt auf.** Wart!

Lea bleibt stehen, wendet sich ihm ungeduldig zu.

**Andy breitet die Arme aus, geht einen Schritt auf sie
zu.**

Lea: Was... was machsch?

Andy: E churzi Umarmig bevor geisch? De würkts weniger
verdächtig?

Lea: Blüemli! We du mi aalängsch, stopfi der dä Aktekoffer i
Hals.

Andy: Ou. **Lässt die Arme fallen.** Ähm... vergiss es.

Lea: Ja. Vergiss es. Machs guet, Blüemli. **Sie geht zügig ab. Andy setzt sich. Er beginnt schwer zu atmen. Schaut Lea hinterher. Er lockert die Krawatte, ext sein Wasser. Er zieht den Zettel aus der Tasche und starrt einen Moment lang darauf.**

Andy: **murmelt vor sich hin.** Es isch nid richtig. Es isch nid richtig... **Er holt sein Handy raus, blickt auf den Zettel. Tom kommt mit einem Handtuch, der Rechnung und einer Handvoll Spieljetons herein. Er schaut Andy einen Moment lang an und geht dann zu ihm.**

Tom: Isch ds Wasser fein gsi?

Andy: **erschrickt.** Hä? Was?

Tom: Ds Wasser. Ischs fein gsi?

Andy: Ja.

Tom: Fröit mi sehr. Mir serviere ds beschte Hahnewasser ir ganze Stadt. Ohni Pestizid. Genau richtig fürne heisse Tag. So, hie wär d Rächmig. Und d Gratisjetons.
Andy steckt Handy und Zettel ein. Tom legt Jetons und Rechnung vor Andy ab. Andy schaut diese verduzt an.

Tom: Ig chume süsch später nomau. Kei Stress.

Andy: Momänt.

Tom: Luscht ufnes Dessert?

Andy: Nei. – Was isch das?

Tom: D Rächmig. L’addition. Was dir üs schoudet.

Andy: Aber... Hahnewasser isch gratis, oder? Ig ha süsch nüt gha.

Tom: Nei, aber öii... äh, Fründin? Cousine? Sie het gseit, dass dir d Mozzarella-Sticks zahlet, wöu si doch hüt Geburtstag het.

Andy: Ig mögt mi nid erinnere, dass si das gseit het.

Tom: Churz bevor dir sit cho.

- Andy:* Däm hani nid zuegschtumme...
- Tom:* Öpper muess se zahle. Und wüü sie nümme hie isch, blibet nume *dir*.
- Andy schaut ihn an.***
- Tom zuckt mit den Schultern.***
- We dir nid zahlet, wirs mir vom Lohn abzoge. Ig schwümme nid grad im Gäud.
- Andy seufzt, schaut sich die Rechnung an.***
- Zäh Stutz fürnes Geburigeschänk? Rächt günschtig. Aber öii Frou het ja gseit, dir siget e Rappespalter.
- Andy erstarrt.***
- Andy:* ***langsam.*** Wie bitte?
- Tom:* Öii Frou het gseit, dir siget e Rappespalter. Gloub. Villecht het si ou Batzechlemmer gseit. Oder Schürzeler? Uf jede Fau sigsch huere giizig... Andy.
- Tom greift unter die Schürze und zieht eine Pistole aus dem Bund seiner Hose.***
- Andy versteift sich.***
- Tom legt ein Handtuch über die Waffe und setzt sich ihm gegenüber. Während Tom mit Andy spricht, blickt er ab und zu Richtung Geburtstagsparty.***
- Mach ke Szene. Süsch hesch e Chugele im Gring. Du hesch gärn Ching, gäu Andy?
- Andy:* J... ja.
- Tom:* Guet. Der vermiis ne nid ihri Party. Wenn si gseh, wieni dir ds Gsicht wägblase, wär d Stimmig rächt am Arsch.
- Andy:* Was wotsch?
- Tom:* Ig? Gäud. Meh nid. D Frag isch, was dini Frou wott.
- Andy:* «Dini Frou?»
- Tom:* *Mini* Frou?! Nei, *dini* Frou. Sie wott, dass tot bisch, Mann! Und für das het si mi aaghüüret.
- Andy:* Machsche Witz?
- Tom:* Momentan machi keni Witze. Dini Frou zauht mi derfür, dassi di umlah.

Andy: Werum?

Tom: Sie het ihri Gründ. Meh weissi nid. Villecht wäge dere vo vori. Sie isch ja chuum dini Cousine, oder?

Andy: Nei! Vo dere cha si nüt wüsse. Ig ha se hüt zum erschte mau gseh!

Tom: Geit mi nüt a. Du zitterisch. Hesch Angscht?

Andy: Wohär sött mi Frou wüsse, dassi hie bi?

Tom: Du bisch ständig hie! Der miisicht Trinkgäudgäber vo Zentraeuropa. Ig ha di erwartet, wenn ou nid so früh. Meischtens chunnsch ersch am Aabe. Zur Happy Hour.

Andy: Du schaffisch würtlech hie?

Tom: Ja. Aber ehrlech gseit, ischs e Scheiss Job. Das macht mi kaputt, ig säge ders. Die verdammte Goofe, wo schreie und ständig umehüüle wäge irgendöppis... oder ou wäge gar nüt. Hesch e Ahnig wieviu Ghotzets und Pissets ig scho ha ufputzt? Und när die Eutere! Hei ds Gfüeh sie sige Kleopatras und Julius Cäsars und ihri Balge luter Tutan-fucking-chamuns. Das isch e Indoorspiuplatz und kei Gault Millau Schuppe, gopferdami! **Tom zeigt zur Decke, schliesst kurz die Augen, lauscht der Musik.** Und när die verfluechti Musig! 15 Lieder, wo ufe und abe loufe! Klar, d Gescht chöi dermit umgah, aber die si ou nume zwe Stung hie! Ig der ganz Tag! Los die Musig mau e Wuche lang nonstop und de fragi di de no einisch, ob nid ou am liebschte öpper wetsch umbringe! Sit füüf Jahr bini hie, Scheisse Mann! Und der Lohn? Bi jedere Lohnabrächning muessi fasch chotze. Füüf Jahr büglet und nid meh verdient? Gib mer Gäud für dassi e Gascht umlah: Ig bi derbi. Am liebschte würdi no meh vo öich Arschgiige erschiesse. **Er steht auf.**

Andy: Los, Tom. Chöi mer... chöi mer drüber rede?

Tom: Ja. Aber dusse. Es isch schön Wätter und ig bruche e Zigi.

Andy: Ig cha di ou zahle.

Tom: Si het mer scho d Heufti zauht. Und e Teil dervo hani scho usgäh.

- Andy:* Ig cha der ds Dopplete zahle.
- Tom:* Villecht chasch, villecht chasch nid.
- Andy:* Ig cha! Sie zauht di sowiso mit *mim* Gäud!
- Tom:* Ig muess wiferschaffe. Chumm mit oder ig erschieesse di hie und jetz. Und de gheie si mi use und ig ha gar kei Job meh.
- Andy:* Guet. Ig ha ja kei Wauh.
- Tom:* Jetz isch ds Füzgi gheit.
- Andy will aufstehen, doch Tom drückt ihn wieder runter.***
- Tom:* Zersch zauhsch d Rächnig.
- Andy seufzt, nimmt sein Portemonnaie raus. Er nimmt eine Zehnernote heraus und klatscht sie auf den Tisch. Tom schiebt die Waffe zurück in den Bund seiner Hose.***
- Trinkgäud?
- Andy:* Ig gibe nume Trinkgäud, weni zfride bi mitem Service. Es het ewig duuret bis ds Wasser isch cho.
- Tom:* Jetz hör aber uf! Mir si völlig ungerbsetzt.
- Andy:* Und es ghört ou nid zum guete Service erschosse z wärde. Werum sötti de Trinkgäud gäh?
- Tom:* Wüus derzue ghört.
- Andy:* Du hesch ja eh scho mis Gäud.
- Tom:* Mach jetz!
- Andy nimmt ein paar Noten aus dem Portemonnaie und klatscht sie auf den Tisch.***
- Andy:* So. Zfride?
- Tom:* Danke. Das isch übrigens no nid ds Schlimmschte gsi.
- Andy schaut verwirrt.***
- Tom stösst den Wasserkrug um, über Andys Hose. Andy erschrickt.***
- Aufgesetzt.*** Ou, das tuet mer leid. Ig bi sone Tolpatsch.
- Andy:* Scheisse, isch das chaut!

Tom zieht Andy aus dem Stuhl hoch, tupft ihm mit dem Handtuch die Hose ab.

Andy zuckt bei jedem Tupper zusammen.

Tom nimmt den Käsestick.

Hie! E Mozzarella-Stick. Gratis. Aus Entschädigung.

Andy: Nei, ig...

Tom: Ig bestah druf!

Andy will etwas entgegenen.

Tom schiebt ihm den Stick in den Mund, drückt ihn zu.

Rebekka kommt mit Tellern. Schaut irritiert zu Tom.

Tom erwidert mit einem Daumen nach oben.

Es isch aues guet. Mir isch nume es chlises Missgschick passiert. **Zu Andy.** Chömet, ig hiufe nech putze.

Rebekka geht zur Geburtstagsparty.

Nach ein paar Sekunden hört man Kinder und Erwachsene «Happy Birthday» singen.

Tom schnappt sich das Geld und die Jetons, stopft alles in die Tasche.

Er packt Andy grob, drängt ihn Richtung Ausgang. Sie gehen ab.

«Happy Birthday» endet und die Kinder und Erwachsenen jubeln und applaudieren.

Blackout

Szene 3

Nahtloser Szenenwechsel. In der Gasse hinter dem Indoor-Spielplatz. Ein Müllcontainer. Und eine Recyclingtonne, aus der ein Müllsack und eine Plane herauschauen.

Andy kommt, kaut noch auf dem Käsestick.

Tom folgt ihm, die Waffe in Andys Rücken gedrückt.

Andy schluckt das Essen runter.

Andy: Hesch mer das unbedingt müesse id Schnure schiebe?

Tom: Ig ha nume wöue sicher si, dass nid schreisch.

Andy: Du hesch e Waffe! Ig schreie nid.

Tom: Stimmt. Aber die Sticks si no fein, gäu?

Andy: Ig hasse, weni zwunge wirde.

Tom: Aber?

Andy: Isch huere fein gsi.

Tom: Sägi doch. D Gescht schwärme duurend. Üsi Pizza isch rächt gruusig, aber die Mozzarella-Sticks si der Hammer. – Guet, chumm jetz.

Tom schiebt Andy zum Müllcontainer.

Andy: Erschiessisch mi jetz?

Tom: No nid. Es isch Mittag am eis. Sitz ab. Rügge gäge Container.

Tom drückt Andy auf den Boden, richtet die Waffe auf ihn, geht zur Recyclingtonne, nimmt den Müllsack raus.

Du bisch chli früeh dra gsi hüt. Normalerwiis chunnsch ersch gäge Aabe.

Tom zieht pinkige, flauschige Handschellen aus dem Müllsack und wirft sie Andy zu.

Auso, los guet zue...

Andy schaut die Handschellen verwundert an.

Tom seufzt.

Ig weiss. Ig ha ächti wöue organisiere, aber ig ha kei blasse Schimmer, wo me die überchunnt, ussert online. Es het äbe aues chli schnäu müesse gah. Im Migros hets nume so scheiss Plastik-Dinger für Ching gha. Die hätte äüä nid mau um dis Handglänk möge. Item, drum bini i Sexshop gange. Hübsch und solid. Auso, mach se am einte Handglänk aa...

Andy: Dert inn hets Überwachigskameras! Die hei ufgnoh, wie mi hesch usebracht.

Tom: Die si nume zur Abschreckig dert. Vorauem für d Mitarbeiter. Die griife weniger id Kasse, wenn si meine, dass se der Chef beobachtet.

Andy: Irgend e Mitarbeiter het di sicher gseh.

Tom: Wie gseit. Mir si ungerbsetzt. Wie mänge hesch gseh umestogle? Ei Choch isch im Huus und die angere häufe ar Geburtstagsparty. D Rebekka isch die einzigi, wo di het gseh. Und die meint ig heig amne Chund ghoufe. Und jetzt leg d Handschäue a!

Andy starrt Tom böse an.

Das isch keis Spili verdammi Siech! Leg die verfluechte Handschäue a!

Andy legte eine Handschelle ums Handgelenk.

Und jetzt leisch se um ds Bei vom Container und fesslich die angeri Hang.

Andy tut es.

Tom überprüft die Handschellen.

Andy: Wie lang blibi hie?

Tom: Es paar Stung. Du hesch auso Zyt zum nachedänke.

Andy: Über was?

Tom: Kei Ahnig. Zum Bischpiu wies so wyt het chönne cho.

Andy: Mir isch immer no nid klar, wasi gmacht ha.

Tom: Äbe.

Andy: Darfi mire Frou alüte? Ig bi sicher, sie het öppis fausch verstange. Bitte!

Tom: Ganz ruehig...

Andy: Ig wott ihre säge, dass...

Tom: He! Haut d Schnure! Du lütisch niemerem a, klar?! Guet, dass mi dra erinnerisch. ***Greift in Andys Jacke, zieht sein Handy heraus, nimmt den Akku raus und wirft beides in den Container.*** Nume zur Sicherheit. Und no öppis. ***Tom greift in den Müllsack und holt ein Hundehalsband mit Elektroschockfunktion heraus.***

Andy: ***schaut nervös zu.*** W... was isch das?

Tom: Dass stiu blibsch. Süsich fasch nämlech afah schreie wie am Spiess, wenni wäg bi. Du bhauptisch zwar äüä, dass das nid machsch, aber ig weiss, was ig würd mache, wenni di wär. Drum hani es chlises Problem. Ig cha nid uf di ufpassse, solang mer offe hei. Drum hani das Gräät organisiert. Darfi vorschteue: Der Plapper Zapper.

Andy: Plapper Zapper?

Tom: Luschtige Name, gäu? Verstah mi nid fausch, amene Hung würdis nie im Läbe alege. Hüng müesse bälle, für das si sie da. We das nid vertreich, chouf ke Hung, gopferdami! Amne tobsüchtige Ching würd mes schliesslech ou nid alege. Wär zwar gar kei schlächti Idee.

Andy: Oh Gott...

Tom: Der Plapper Zapper isch e hingerhätigi Soumoore. Es het schiins sogar e Rückruef gäh. Der Elektroschock isch offebar für chlini Hüng tödlech gsi. E Chihuahua miech der Äntetanz und ghieng tot um. Eigentlech het ers gar nid wöue verchoufe. Andy, das Gräät isch für Hüng konzipiert. Die hei es dicks Fääl. Du hesch nume paar Bartstopple am Hals. Fuck, das tuet richtig weh.

Andy: **nervös.** De... du... äh, du... wottsch...

Tom: Ja?

Andy: Du wottsch mer das Ding aalegge?

Tom: Ding Dong Ding. Der Kandidat hat hundert Punkte. Natürlech leggi ders a. Für was hätti de süsch dä ganz Stuss verzeut? We redsch, bechunnsch e Stromschlag. We schwigsch, chasch relativ fridlech hie höckle.

Tom will ihm das Halsband anziehen.

Andy wehrt sich heftig.

Tom versucht es zu schliessen. Nach ein paar Sekunden richtet Tom sich auf, zieht seine Waffe und zielt auf Andys Kopf.

Ig würd di gschider grad erschiessse. Das wär viu eifacher.

Andy: Bitte...

Tom: Bitte was? Bitte machs? Ig söu di erschiess?

Andy: Nei, bitte nid.

Tom: Hanis doch dänkt. De häb di stiu.
Er steckt die Waffe weg, legt Andy das Halsband um, betätigt einen Schalter, betrachtet sein Werk.
Bequem?
Andy zögert.
Chumm. Säg scho.
Andy schweigt.
Tom mit Nachdruck. Red mit mer, Andy.
Pause.

Andy: Es isch... **Er kriegt einen schmerzvollen Stromschlag.**
Tom lacht.

Tom: Es funktioniert! Drum schrei nid ume. Ussert es macht di geil. **Lacht, nimmt die Plane aus der Tonne, faltet sie auseinander.** Ig muess jetz wider ine. Sött äüä mau die Morerei ufputze, wo mer hei gmacht. Ig weiss, es isch e Scheiss so die letschte Stunge z verbringe. Aber du fingsch sicher öppis postivis derbi. Immerhin schiffets nid. **Tom breitet die Plane über Andy aus, nimmt die Tonne und verdeckt ihn damit.** Ig chume de später cho luege wies der geit. Spring nid furt. **Tom geht ab.**
Blackout

Szene 4

Pausenraum.

Die Restaurantgeräusche sind nur gedämpft zu hören. Rebekka sitzt am Tisch und versucht, ein Buch zu lesen. Sie blickt auf, als Tom am Raum vorbeigeht.

Rebekka: Ou! Tom?

Tom stoppt, kommt herein.

Tom: Ig has ufputzt.

- Rebekka:* Nei, nid wäge däm.
- Tom:* Hesch mitem Pesche gredt?
- Rebekka:* Ah. Ja, ig hane probiert z erreiche, aber är, ähm... het nid abgnoh. Ig ha e Sprachnachricht gschickt und probiere später no einisch. Tom, darfi di umne Gfalle bitte?
- Tom:* Ou nei.
- Rebekka:* Du chasch der ja danke, vo was ig rede.
- Tom:* Ig hoffes nid.
- Rebekka:* D Geburiparty am drü. Sie chöme e haub Stung z früeh...
- Tom:* Scheisse! Jetz chunnts.
- Rebekka:* ...und sie hei nachem Bär gfragt.
- Tom:* Gopferdami!
- Rebekka:* Ig weiss. Ig has versproche. Aber d Eltere hei gseit, Bäre sige ds Lieblingstier vom Geburtstagsching. Sie het gfragt, ob der «Brummlli Bär» ou wider hie isch.
- Tom:* Ig has gwüsst! Ig has daminomau gwüsst! Drei Geburtsagspartys und kei Bär. Viu z schön für wahr z si!
- Rebekka:* Es tuet mer leid.
- Tom:* Werum muess ne d Paula nie alege, hä?
- Rebekka:* Sie het ne ou scho aagha. Denn hesch äüä frei gha.
- Tom:* Guet. De weiss si ja wie.
- Rebekka:* Sie füeuht sech drum nid so wouh i däm Koschtüm.
- Tom:* Komisch... ***Ironisch***. Für mi ischs wienes Pijama.
- Rebekka:* Es isch ere chli äng um d Bruscht. Du weisch ja wie si...
- Tom:* ***begreift***. Richtig. Macht Sinn. Das isch e gueti Usred.
- Rebekka:* Machschi di bitte parat. Sie chöme gli.
- Tom:* Am gschidschte schicke mer der Brummlli Bär i wouhverdient Ruehstand und verbrönne das huere Koschtüm. D Maske schmöckt immer no nach Erbrochnigem vom Elias. Wie lang isch das här woner het dri kotzet? Drü Jahr? Oder vier?

- Rebekka:* Das schmöckt me immer no?
- Tom:* Ja. Mir heis gfibreezt und putzt wie blöd. Kei Chance. Faus mer der Elias je sötte vergässe, chöi mer eifach d Maske alegge und e Ladig inezieh.
- Rebekka:* Du muesch se nid lang aabhaute. Tänzlich zäh Minute ume und darfsch när derfür e äxtra längi Pouse mache.
- Tom:* Und schnuufe nume dürs Muu?
- Rebekka:* Und dänk dra, der «Brummli Bär» cha nid rede. Und flueche scho gar nid! Und er seit uf gar kei Fau zu eim vo de Ching Hueresohn.
- Tom:* Es isch einisch passiert. *Einisch!* Und ig ha däm Sougoof nid diräkt Hueresohn gseit, es isch meh so augemein gemeint gsi. Wie wenni mer mitem Hammer ufe Duume hou. «Aah! Du Hueresohn!» Weisch wieni meine? Dä chli Baschtard het mi id Eier ghlemmt. Hätti söue e Lachaafau übercho? Es isch mer usegrütscht. We das am Pesche wär passiert, dä hätt däm Rotzlöffu eis paniert.
- Rebekka:* Lueg eifach, dass es nüm vorchunnt.
- Tom:* Guet. De leggi haut e Glöggeler a. ***Er geht ab.***
- Rebekka greift nach dem Buch.***
- Ihr Handy klingelt.***
- Rebekka legt das Buch ab, nimmt Anruf entgegen und geht nervös im Raum auf und ab.***
- Rebekka:* Hey Peter. Wie isch Florida? – Du steisch grad a für uf d Geischerbahn? – Ig ha mau im Europapark schier id Hose gmacht vor Angscht. Dert wo d Geischer näbe eim im Spiegu uftouche. Ig ha drei Täg nümme chönne schlafe. – Ja, ig bi Füfi gsi. – Nei, scho guet. Ig mache grad Pouse. Es isch süsch niemer da. Aber lang chani nid rede. Mir hei jetz de grad e Geburtstagsparty. – Ja, d Bäsechammere isch pumpevoll. – Nei, es het gloub niemer öppis gmerkt. – Hüt Aabe, wie besproche. Ig gseh ke Grund die Sach abzblase. – Los, das isch dini verfluechti Idee gsi! – Chunnt scho guet. Hüt louft aues wie immer und morn isch dä ganz Lade bis uf Grundmuure abbrönnt. ***Pause.*** Übrigens, ig ha am Tom

Als Leseprobe steht jeweils nur der halbe Text zur Verfügung.

Wenn Sie den vollständigen Text lesen wollen, bestellen Sie diesen zur Ansicht direkt bei uns.

Freundliche Grüsse



Theaterverlag Elgg
Meuwlys Theaterei GmbH
Solothurnstrasse 54
3303 Jegenstorf

Tel.: +41 (0)31 819 42 09

E-Mail: information@theaterverlage.ch

Web: www.theaterverlage.ch